**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 33 (1946)
**Heft:** 5

**Rubrik:** Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Himmelserscheinungen im Juli u. August

Sonne und Fixsterne. Die seit dem 21. Juni beginnende Abnahme der Deklination, begleitet von der Abnahme der Tageslänge, macht sich gegen Mitte Juli schon deutlich bemerkbar. Ende August beträgt die Deklination noch 8 Grad, der Tagbogen noch 13 Stunden 24 Minuten. Die Sonne betritt dann das Sternbild des Löwen, ihren mitternächtlichen Gegenpol bildet der Wassermann. Der spätsommerliche Sternenhimmel ist reich an schönen Sternbildern. Am Nordwesthimmel gruppieren sich um die nördliche Krone der Bärenführer, der Herkules, die Schlange, der Schlangenträger, in der Zenithregion stehen Leier und Schwan, etwas tiefer im Meridian der Adler, am Osthimmel Pegasus, Andromeda, Perseus und Kassiopeia.

Planeten. Merkur kann anfangs Juli im Nordwesten kurze Zeit beobachtet werden. Venus ist ebenfalls noch Abendstern, geht aber immer früher unter. Mars ist nur kurz nach Einbruch der Dämmerung noch einige Zeit sichtbar. Auch Jupiter verkürzt im Südwestquadranten seine Lichtzeit. Er nähert sich stark der Venus. Saturn bleibt im Juli unsichtbar und erscheint von Mitte August ab im ONO in der Morgendämmerung.

In der Zeit vom 10. bis 15. August erscheint im Sternbild des Perseus am Osthimmel der Sternschnuppenschwarm der Perseiden; sie bilden wahrscheinlich zerstreute Trümmer eines periodischen Kometen.

*Hitzkirch.* *Dr. J. Brun.*

# Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Luzern.** Die Pfingstmontag-Tagung des Kantonal-Verbandes der katholischen Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner vereinigte zuerst in der Peterskapelle und dann im Unionsaal an die 400 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die aus allen Ecken und Tälern des Kantons zusammengekommen waren, um sich zum katholischen Schul- und Erziehungsideal freudig zu bekennen. Beim Heiligen Opfer sprach H. H. Can. Dr. Staffelbach ein dogmatisch tiefes Kanzelwort, während Hr. Lehrer Lustenberger, Sursee, und ein Seminarist, Hr. Kaufmann, die heilige Handlung musikalisch begleitet haben.

An der festlichen Generalversammlung nahmen als Ehrengäste u. a. teil die Herren Propst Dr. Herzog, Erziehungsdirektor Dr. Egli, die Erziehungsräte H. H. Dr. Frischkopf und A. Elmiger, Herr Kantonsschulinspektor Maurer, Hr. Zentralpräsident Fürst und Hr. Altreichskanzler Dr. Wirth, ein senkrechter katholischer Demokrat und Freund der Schule.

Unter der trefflichen Leitung des Kantonalpräsidenten Hrn. Emil Achermann, Seminarlehrer, Hitzkirch, konnten die Geschäfte speditiv erledigt werden. Besondere Anerkennung aus der Jahrestätigkeit verdient unter anderem die grosszügige und erfolgreiche Werbung für die «Schweizer Schule», die eine Zunahme von 120 Abonnenten über den letztjährigen Stand hinaus gebracht hat (also total über 140 Neuwerbungen bei etwa 20 Verlusten). Luzern hat sich damit in unmittelbare Nähe des Standes des Kts. St. Gallen gebracht. Mit begeisterter Akklamation hat denn auch die Generalversammlung den tüchtigen Präsidenten mit seinem ganzen Vorstande in ihrem Amte bestätigt.

Der Tagesreferent, Hr. Universitätsprofessor Dr. Dessauer aus Fryburg, hielt dann seinen weitschauenden, ergreifenden Vortrag über «Weltanschauliche Tragweite naturwissenschaftlicher Entdeckungen». Wesentlich war, wie der Sprecher die Vordringlichkeit der Erziehung gegenüber der blossen Schulung überall dargelegt und vor allem für die Heranbildung der Techniker (im weitesten Sinn des Wortes, etwa 70 Prozent der Erwerbstätigen umfassend) als entscheidend für die Zukunft bewiesen hat. Der tüchtige Lehrer, der nicht zugleich erziehe, sei eine ungeheure Gefahr, war einer der wichtigen Kernsätze der Einführung ins Thema. Mit lautloser Spannung und dann mit begeistertem Applaus dankten die Anwesenden dem Referenten für seine weitsichtigen, ernsten Ausführungen. Eine gediegene Diskussion beschloss dann die Versammlung. Während des gemeinsamen Mittagessens las der grosse Priesterdichter Walter Hauser einige seiner gedankentiefen, formstarken Gedichte vor. Die ganze Tagung war eine herrliche Pfingsttagung, die sicher in der Erziehung ihre wertvollen Früchte zeitigen wird. *Nn*

**Schwyz.** Herr Sekundarlehrer Josef Holdener in Arth feierte im Kreise seiner ehemaligen Schüler, die aus allen Himmelsrichtungen zusammenkamen, sein 35jähriges Lehrerjubiläum. Die dankbaren Schüler schenkten ihrem Lehrer und Erzieher das Wappenbuch des Kantons Schwyz. Der Herr Lehrer aber überraschte «seine Buben», die heute schon zum grossen Teil im Kampfe des Lebens stehen, mit einem feinen Gedicht seiner eigenen Muse. (Dem Jubilaren, einem Mitglied des Zentralkomitees des KLVS. gratuliert auch die Schriftleitung aufs wärmste.)

Muotatal feierte die beiden Lehrschwestern Rosa Imhof und Agnes Jauch, die beide über 40 Jahre lang auf hartem, schulunfreundlichem Boden selbstlos gewirkt haben. Die beiden Lehrerinnen sind Schwestern des dortigen Frauenklosters. Schon über 100 Jahre stellt das Kloster sowohl die Schwestern wie die Räumlichkeiten den mittleren und obern Mädchenschulen unentgeltlich zur Verfügung. Eine so billige Mädchen-

schule hat keine Gemeinde des ganzen Kantons. Das Kloster, das schon vor der Gründung der Eidgenossenschaft bestand, ist auch durch Suworow, der hier sich einquartierte, in die Geschichte eingegangen. Die damalige Frau Mutter, Waldpurga Mohr, eine Luzernerin, ist ein ideales Vorbild einer grossen Frau und Patriotin.

An der Knaben-Oberschule in Pfäffikon, Gemeinde Freienbach, wurde Herr Vogler Arnold, von Vilters, St. Gallen, zur Zeit Lehrer in Gurtnellen, Uri, gewählt. Sein Vorgänger in Pfäffikon, Herr Lehrer Fässler, will sich auf der Hochschule mathematischen Studien widmen. S.

**Schwyz.** Aus dem Erziehungsrat. Das neue Lehrerbesoldungsgesetz wurde in 2. Lesung durchberaten. Die Besoldung der Lehrer ist grundsätzlich Sache der Gemeinde bzw. des Bezirkes. Der Kanton leistet daran erhöhte Beiträge. Die Gemeinden zahlen der Lehrerschaft ein Grundgehalt, Alters- und Kinderzulagen. Das alte Gesetz kannte die Kinderzulagen nicht. Das Grundgehalt beträgt mindestens:

4000 Fr. für einen Primarlehrer oder vollbeschäftigten Fachlehrer,

1500 Fr. für eine Ordensschwester an Primarschulen,

3000 Fr. für eine weltliche Lehrerin in Primarschulen,

5000 Fr. für einen Sekundarlehrer,

1800 Fr. für eine Ordensschwester an Sekundarschulen,

3700 Fr. für eine weltliche Lehrerin an Sekundarschulen,

200 Fr. Zulage für Lehrpersonen an Gesamtschulen.

Die Alterszulagen betragen für Lehrer und weltliche Lehrerinnen 1200 Fr., für Ordensschwestern 500 Franken. Wie früher, so werden auch in diesem Gesetz die Alterszulagen mit dem vollendeten 5. Dienstjahr ausbezahlt. Sie fangen mit 100 Fr. an und steigen jährlich um diesen Betrag bis zur Höchstsumme. Neu ist, dass auch das 25. Altersjahr, selbst dann, wenn das 5. Dienstjahr noch nicht vollendet ist, das Recht auf diese steigende Alterszulage gibt. Ganz neu und ungewohnt, aber nicht unverdient, ist die Alterszulage an Lehrschwestern. Bei ihnen aber ist die Staffelung je 50 Fr. jährlich. Das alte Gesetz gab den pensionierten Lehrern keine Alterszulage. Nun kann der Regierungsrat auf Vernehmlassung des Erziehungsrates solche ausrichten lassen, wo die ökonomische Lage im einzelnen Falle es rechtfertigt.

Für die ersten zwei Kinder wird eine Kinderzulage von je 50 Fr. ausgerichtet, für jedes folgende Kind 120 Fr.

Eine freie Dienstwohnung oder eine Barentschädigung dafür ist wiederum gewährleistet. Diese Entschädigung wurde ganz neu geregelt. Sie beträgt

für ledige Lehrpersonen 250—350 Fr.,

für verheiratete Lehrer 600—800 Fr.,

für Lehrer mit mehr als zwei Kindern unter 18 Jahren 800—1000 Fr.

Der Erziehungsrat teilt die einzelnen Orte unter Berücksichtigung der Mietzinsverhältnisse drei verschiedenen Klassen zu. Bei erheblicher Steigerung der Mietzinse kann der Regierungsrat diese Ansätze bis zu 20 Prozent erhöhen.

Sehr wichtig für unsere Gemeinden ist der Finanzausgleich. Der Kanton leistet nämlich den Gemeinden drei Viertel der Alters- und Kinderzulagen an die Lehrpersonen der Primarschulen, die ganze Alterszulage und drei Viertel der Kinderzulagen an die Sekundarlehrer bzw. Sekundarlehrerinnen. Dazu die Hälfte der Wohnungsentschädigung, ein Viertel der Teuerungszulagen und jährlich einen Betrag von 10 000 Franken an die finanzschwachen und steuerüberlasteteten Gemeinden als Beitrag an die Besoldungen.

Weil aber heute schon einige Gemeinden höhere Ansätze wie dieses Gesetz haben, darf die Revision keine Verringerung der bisherigen Gesamtbesoldung zur Folge haben.

Dieser Entwurf muss nun noch an den Regierungs- und Kantonsrat zur Beratung und Genehmigung. Dann wird er der Abstimmung übergeben. Möge ein guter Stern über diesen gerechten Anforderungen unserer Lehrer stehen. S.

**Obwalden.** In Sachseln betreut der Schweiz. Katholische Frauenbund schon seit einigen Jahren einen gut geleiteten Einführungskurs in den weiblichen Hausdienst. Um der segensreich wirkenden Einrichtung eine gesetzliche Grundlage zu geben, und die minderjährigen Töchter vor allem aus Obwalden in vermehrtem Masse dem Dienst im Haushalt zuzuführen und sie auf ihre Aufgabe als zukünftige Hausfrauen und Mütter vorzubereiten, erliess der Kantonsrat eine Verordnung über das Haushaltlehrwesen. Die kantonale Hausdienstkommission überwacht das Haushaltlehrwesen und fördert es durch Aufklärung der Bevölkerung und Durchführung von Fachkursen für die Lehrmeisterinnen und die Lehrtöchter. Letztere schliessen ihr Lehrjahr mit einer Prüfung ab und erhalten bei erfolgreichem Examen vom Kanton eine Anerkennung von 20 Fr. in bar. Diese Massnahme der kantonalen Behörden ist sehr zu begrüssen, angesichts des grossen Mangels an Hausdienstpersonal und der vielfach ungenügenden Vorbereitung vieler Töchter auf den Hausfrauenberuf.

Ebenso erliess der Kantonsrat eine Verordnung über die Schulzahnpflege. Die Anregung hiezu gab der letzte Schulbericht, der deutlich genug auf die so dringlich notwendige Sanierung der Zähne unserer Schulkinder hinwies. Das von Herrn Dr. J. Hess, Engelberg, im Kantonsrat gestellte diesbezügliche Postulat

führte dann zur vorliegenden Verordnung. Es ist nun Sache der Gemeinden, die Bestimmungen durchzuführen. Sie wählen den Schulzahnarzt und tragen die Kosten der Untersuchung, an die der Kanton 50 Prozent bezahlt, während die Behandlungskosten von den Eltern zu tragen sind. Damit ist in unserem kleinen Bergkanton eine zeitgemässe hygienische Forderung erfüllt.

Im vergangenen Wintersemester 1945/46 wurden die Erziehungsvorträge in allen Gemeinden und grösseren Filialschulorten weitergeführt. Die Themen lauteten: «Der Jugend stürmischer Abschied vom Kindesalter» von H. H. Dr. A. Gügler, Heilpäd. Institut, Luzern, und «Ehrfürchtige Führung in der Reifezeit» von H. H. Kommissar A. Lussi, Kerns. Vielerorts fanden die Vorträge reges Interesse nicht bloss bei den Müttern, sondern auch bei unseren Vätern. Die Vortragsreihe wird gemäss Beschluss des Erziehungsrates auch im kommenden Winter fortgesetzt.

Für den kürzlich verstorbenen Präsidenten der Maturakommission, Herrn D. C. Diethelm, Sarnen, wählte der Erziehungsrat Herrn Dr. J. Gander, Talammann, Engelberg, und als neuen Suppleanten Herrn Dr. phil. J. Hess, Engelberg.

Die Teilnehmerzahl an den Schulentlassungs-Exerzitien erreichte im Frühjahr 1946 den Rekord von 301 Kindern, die in vier Kursen freiwillig während drei Tagen die geschlossenen geistlichen Uebungen mitmachten. Kursleiter war wieder H. H. P. Viktor Meyerhans aus dem Stifte Einsiedeln, während H. H. Kommissar Lussi einen Repetitionskurs leitete. Wir möchten die segensreiche Institution nicht mehr missen. *B.*

**Zug.** Der Jahresbericht der Kath. Lehranstalt St. Michael in Zug für das Jahr 1945/46 meldet, dass das Lehrerseminar noch immer nicht eröffnet werden konnte, dass aber das Kollegium für seine andern Studenten — es sind im Sommer 119 und im Winter 135 interne Primar-, Realschüler, Fremdsprachige gewesen — eine frohe, gediegene Gemeinschaft geboten hat. In einem ausgezeichneten einleitenden 17seitigen Aufsatz über «Gemeinschaft und Masse» macht der H. H. Rektor Leo Dormann die Eltern der Studenten mit den Erziehungsprinzipien und -mitteln dieser Bildungsstätte bekannt. Man spürt auch aus der Chronik den wahrhaft frohen, weiten und tiefreligiösen Geist, der in dieser Schule herrscht: Bester Don-Bosco-Geist. Hier wird auch das Ziel einer wirklich individuellen Erziehung und eines feinen Gemeinschaftsgeistes in allen Belangen klarbewusst erstrebt. *Nn*

**Glarus.** Lehrerschaft und Verkehrsunterricht. Unsere Schuljugend kennt die Gefahren des modernen Strassenverkehres nur noch aus dem Munde der Erwachsenen und einiger Verkehrsschriftchen, die leider nicht selten im Regal eines Schulwandkastens einen langjährigen Dornröschenschlaf fristen. Der «Most» für die rasenden Vehikel wurde aber schon seit geraumer Zeit freigegeben. Rapid stiegen die Ziffern der Verkehrsfrequenzen und auch die Unfallzahlen. Diese Tatsache veranlasste den Glarnerischen Touringclub zu einlässlicher Orientierung der Lehrerschaft. Am regnerischen Mittwochnachmittag des 15. Mai fuhren die Mitglieder des Touringclubs mit den fast vollzählig erschienenen Kollegen sämtlicher Schulgemeinden auf den Kerenzerberg. Im Hotel Sternen hiess Herr Kantonalpräsident Th. Luther die Lehrer sowie die zahlreichen Automobilisten unter der Führung von Herrn Präsident Josef Böni herzlich willkommen. In zwei einlässlichen Referaten wurden die Anwesenden orientiert über die neuen Formen des Strassenverkehrs, die Unsitten der Strassenbenützer und die Verkehrsregeln, die grundlegende Norm einer strikten Verkehrsdisziplin werden sollten. Herr Gewerbelehrer Melchior Dürst aus Glarus stellte recht drastisch und mit konkreten Beispielen dar, wie die heutige Jugend sorglos und unbeschwert die grössten Fehler begeht, wie ihr auch die primitivsten Begriffe einer Verkehrskenntnis abgehen. Herr Polizeisekretär H. Huber aus der Limmatstadt aber beleuchtete die enormen Aufgaben in der Stadt, die den Bürger zu einem vorbildlichen Strassenbenützer bilden muss. Schule, Presse, Anschläge, Transparente und Ermahnungen auf der Strasse durch das Polizeikorps müssen die nötige Achtung vor dem kleinsten und grössten Strassenbenützer wiederbringen. Den verschiedenen Warnungs- und Vorsichtssignalen war der Schluss des zweiten Referates gewidmet.

In der Diskussion sprach Herr Dr. Brauchli als kant. Schulinspektor, dass die Lehrerschaft nun gerade den Nachmittag im Freien zur Verkehrserziehung der Jugend vermehrt verwenden möge. Aber auch die Schaffung geeigneter Spielplätze in den Dörfern muss ins Auge gefasst werden, denn die Jugend will nach der geleisteten Schularbeit und häuslicher Beanspruchung auch dem Spiele eine gewisse Zeit einräumen können. Das beste Mittel, gegen die Verkehrsunfälle anzusteuern, ist die Entvölkerung der Strasse und eine vermehrte Verkehrsschulung.

Der Touringclub des Glarnerlandes hat aber die Lehrerschaft nicht nur aus der Schulstube gelockt und geistige Kost geboten. Er offerierte in generöser Weise allen Teilnehmern einen währschaften Zobig. Mit nochmaligem Dank an die einladende Sektion des T. C. Gl. und der ernsten Mahnung an alle Kollegen, im Dienste der anvertrauten Jugend auch der Verkehrserziehung ein erneutes und verschärftes Augenmerk zu schenken, schloss der Vorsitzende die lehrreiche Tagung. *r.*

**Solothurn.** Solothurner Lehrerbund. Im offiziellen Organ des Solothurnischen Lehrerbundes, dem «Schulblatt für Aargau und Solothurn», erstattet der Prä-

sident dieser grossen Lehrerorganisation, Bezirkslehrer Hans Wyss, Solothurn, eingehend Bericht über die mannigfache Arbeit im abgelaufenen Jahr. Zunächst wird auf die heutigen weltpolitischen Verhältnisse hingewiesen, wobei mit Nachdruck auf die steigende Teuerung und die dadurch bedingten Teuerungszulagen aufmerksam gemacht wird. Da im Kanton Solothurn die Lehrerbesoldungen von den Gemeinden über das gesetzliche Minimum hinaus geregelt werden müssen, war eine einheitliche Regelung der Teuerungszulagen nicht möglich. Damit entstanden stossende Ungleichheiten, die mit der Zeit beseitigt werden sollten. Obwohl säumige Gemeinden vom Erziehungsdepartement gemahnt wurden, war das Resultat nicht durchwegs befriedigend. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, dass die Besoldungen und die Teuerungszulagen der solothurnischen Lehrerschaft den Verhältnissen entsprechend ausgeglichen werden. Die Schaffung der gesetzlichen Grundlagen dazu scheint heute keineswegs mehr verfrüht zu sein.

Sehr eingehend äussert sich der Lehrerbundspräsident über den notwendigen Ausbau der Rothstiftung, der Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der solothurnischen Lehrerschaft. Nachdem das Solothurner Volk die entsprechende Gesetzesvorlage angenommen hat, ist mit einem zeitgemässen Ausbau dieser Pensionskasse zu rechnen. Wir hoffen zuversichtlich, dass dem Lehrer die gleichen Rechte zugesprochen werden wie den Professoren und den Staatsangestellten. Es wäre auf die Dauer kaum tragbar, dass man den einen Stand in unberechtigter Weise zurücksetzt, um so weniger, als heute der Schule und Erziehung eine wachsende Verantwortung zufallen.

Eine Stellenlosenfrage besteht im Kanton Solothurn für die Junglehrer nicht mehr. Mit der Zunahme der Schülerzahlen in den nächsten Jahren wird voraussichtlich im Kanton Solothurn Lehrermangel eintreten. Schon heute haben sich auf ausgeschriebene Lehrstellen in einzelnen Fällen keine Bewerber gemeldet. Die Gründe sind nicht weit zu suchen. Sie liegen neben dem nun eintretenden Mangel an Lehrkräften in der ungenügenden Besoldung, welche solche Gemeinden leisten und die den Lehrerberuf nicht sehr begehrenswert machen. Der gegenwärtig ausserordentlich günstige Geschäftsgang in Gewerbe, Handel und Industrie bietet den jungen Leuten ein besseres Auskommen und vor allem auch eine spätere Aufstiegsmöglichkeit bei Tüchtigkeit und Fleiss, während im Lehrerberuf nach einem Alter von 30—35 Jahren nur noch geringe Möglichkeiten zur Stellenänderung besteht und die kantonalen Patente einen Umzug in andere Kantone hemmen. Seit 1938 ist der Zudrang zum Lehrerberuf im Kanton Solothurn stark im Abnehmen begriffen. In den Jahren 1938 bis 1945 wurden von den 61, 48, 45, 33, 29, 32, 30, 35 Kandidaten und Kandidatinnen 20, 18, 20, 14, 13, 13, 17, 16 aufgenommen. Die Zahl der männlichen Bewerber um Aufnahme ins Lehrerseminar hat seit 1938 um mehr als 50 Prozent abgenommen, was sich auf die Auswahl nachteilig auswirkt. Andauernde Ausbildung von bloss 5—6 Junglehrern pro Jahr muss sich auf die Dauer nachteilig auswirken. Hier werden nur eine bessere Entlöhnung und eine andere Art der Wiederwahl der Lehrer zu normalen Verhältnissen zurückführen.

Im Berichtsjahre 1945 wurden dem Lehrerbund folgende Mitglieder durch den Tod entrissen: Gottfried Heiniger, alt Lehrer, Hessigkofen (85jährig), Dr. Paul Bloch, Redaktor, Solothurn (66), Arnold Schibler, Lehrer, Etziken (58), Adolf Stebler, alt Lehrer, Lommiswil (86), Johann Dreier, alt Lehrer, Niedergösgen (76) und Josef Feier, alt Lehrer, Riedholz. Wir werden den lieben Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Am 30. Mai 1946 konnte die Sterbekasse auf einen 50jährigen Bestand zurückblicken. Für 313 Sterbefälle wurden nahezu Fr. 400,000 ausbezahlt. Das segensreiche Wirken der Sterbekasse ist unbestritten. — Die Mitgliederzahl des Lehrerbundes betrug Ende 1945 774, diejenige der Sterbekasse 772. Der angeschlossene Arbeitslehrerinnenverein zählte 204 Mitglieder. — Durch die Annahme des Rothstiftungsgesetzes am letzten Märzsonntag 1946 erhielt die Lehrerschaft einen neuen Ansporn zu restloser Pflichterfüllung im Dienste der Jugend und damit des Landes. (Korr.)

**Baselland.** (Korr.) Am 25. Mai versammelte sich die Basellandschaftliche Lehrerkasse zu einer ausserordentlichen Hauptversammlung. Der Vizepräsident, Dr. Rebmann, berichtete über die Fusionsverhandlungen. Darnach wurde der technische Ueberschuss von zirka 124,000 Fr. der Lehrerschaft bis zu ihrem Eigengeld von 90,000 Franken zuerkannt; die restlichen 35,000 Fr. mussten aber mit dem Staate geteilt werden. Die Versammlung gab hiezu ihr Einverständnis kund. Hätte unsere Sache auf den 1. Januar 1945 in Kraft treten müssen, was jetzt für die Prämienentrichtung mit 1. April 1946 beginnen wird, so wäre das Opfer entschieden um 75,000 Fr. für die Lehrerschaft grösser geworden.

Die 101. Generalversammlung des kantonalen Lehrervereins genehmigte die statutarischen Jahresgeschäfte nach den Vorschlägen des Vorstandes. Präsident Dr. Rebmann erläuterte in einem umfassenden Rechenschaftsbericht die in Standesfragen erreichten Resultate. Für das Erreichte gebührt dem rührigen Kantonalvorstand Dank und Anerkennung. Herr Erziehungsdirektor Dr. Mann gab zu den Teuerungszulagen die bestimmte Erklärung ab, dass die vom Landrate beschlossenen Teuerungszulagen für die Gemeinden verpflichtend seien, d. h. sie haben den Lehrern die gesetzlichen Teuerungszulagen voll auszubezahlen. Der Jahresbeitrag wurde mit 24 Fr. ordentlichem Beitrag und 2 Fr. ausser-

ordentlichem Zuschlag gutgeheissen. Für den austretenden Rechnungsrevisor Werner Gschwind, Arlesheim, wurde R. Nauer, Münchenstein, gewählt.

Auf Samstag, den 1. Juni, wurden zu einem ganztägigen Singkurs sämtliche Lehrkräfte, die Gesangsunterricht erteilen, zur Fortsetzung des Tonika-Do-Kurses nach Liestal aufgeboten. Die Herren Gesangspädagogen Fisch, Kreuzlingen, und Schoch, Zürich, verstanden es ausgezeichnet, die relative Gesangsmethode an den «Mann» zu bringen.

Der Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform Baselland führte Mittwoch, den 5. Juni seine Jahressitzung in Reigoldswil durch. 60 Kollegen nahmen teil. Der aus dem Vorstande zurückgetretene, vielverdiente Kollege Ewald Karl, Liestal, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Das Jahresprogramm sieht Kursnachmittage vor für Kartonnage, Hobelbank und Metallarbeiten, Führung durch die SBB. (halbtägig im Juni), regionaler Teil in Liestal (Eisenbahnfilme, Referat, auf dem Führerstand nach Muttenz, Besichtigung der Etablissements Schindler), ganztägiger Teil (sonntags) Gotthardbahn (Fronalptunnel und Fahrt nach Göschenen), pädagogische Exkursion ins Solothurnbiet, Weiterführung der Geographiekurse und Oberstufenkurse, Zeichnen und Sprachkurse (Lesen, Rezitieren, Schultheater) für die Unterstufe.

Sekundarlehrer Dr. Suter führte kurz ein in die Posamenterei, nachher ging's in fünf Gruppen in einzelne Posamenterstuben, um sich in diese Hausindustrie der Seidenbandweberei einführen zu lassen. Im benachbarten Ziefen konnten wir in der Firma Senn A. G., Ziefen, eine moderne Bandweberei mit Spulen, Zetteln, Winden und Weben in Augenschein nehmen. Dem Präsidenten, Kollegen Kist, Muttenz, danken wir für diese praktische Lehrstunde. E.

**St. Gallen.** Delegiertenversammlung K. L. V. (:Korr.) In der «Walhalla» in St. Gallen tagten am 15. Juni in ausserordentlicher Weise die Delegierten des K. L. V.

Im vergangenen Dezember wurde eine Vorlage zu einem neuen Besoldungsgesetze von der Lehrerschaft an den Erziehungsrat weitergeleitet in der Annahme, dass eine Vorlage dem Grossen Rate an der Maisitzung vorgelegt werde. Doch an der genannten Sitzung wurde die Dienst- und Besoldungsordnung des kantonalen Staatspersonals neu geordnet und damit unsere Eingabe auf den Herbst zurückgestellt. Die derzeitigen unstabilen Lohn- und Preisverhältnisse haben den Vorstand veranlasst, die Eingabe schon auf Anfang April als überholt zurückzuziehen und sie den Richtsätzen der eidg. Lohnbegutachtungskommission, die per Ende März für Vorkriegseinkommen unter 5000 Fr. den vollen Teuerungsausgleich fordern, anzupassen. Die eingehenden Ergebnisse der Beratungen im Vorstande wurden in der ersten Junihälfte den 14 Sektionen bekannt gemacht und von ihnen einstimmig mit wenig Aenderungen gutgeheissen.

Die Revision eines Besoldungsgesetzes berührt einen jeden Lehrer in besonders fühlbarer Weise und interessiert alle in gleicher Weise. Wir sehen davon ab, hier genaue Zahlen aus den Vorschlägen des K. L. V. zu bringen, denn sie haben erst noch die weitern Beratungen im Erziehungsrate, in der Regierung und im Grossen Rate zu passieren, ehe sie einer weitern Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden können. Allgemein ist zu sagen, dass sie auf dem Realeinkommen 1939 plus einem Zuschlag an das Manko der Vorkriegsbesoldung fussen.

Es ist eine Differenz zwischen den Gehalten der Primar- und Sekundarlehrer im Betrage von 1000 Fr., der Primarlehrer und Primarlehrerinnen von 500 Fr. vorgesehen, während die Besoldungen der Primarlehrerinnen mit denjenigen der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen übereinstimmen. Wie bei der Ordnung der Besoldungen des Staatspersonals sind auch hier Kinderzulagen vom dritten Kinde an vorgesehen.

Die Diskussion, welche die vortreffliche Vorarbeit des Vorstandes dankbar würdigte, wurde ausführlich benutzt, besonders in bezug auf die Differenz der Primar- und Sekundarlehrerbesoldungen. Zum Schlusse wurde aber auch hier, wie bei weitergehenden Anträgen in bezug auf Kinderzulagen, den Anträgen des Vorstandes zugestimmt.

Mit besonderem Nachdrucke wurde der Wunsch nach direkter Ausrichtung der staatlichen Dienstalterszulagen an die Lehrer weitergeleitet.

Im Anschlusse an die mehr als dreistündigen Beratungen des Haupttraktandums machte Präsident Dürr noch Mitteilungen über verschiedene schwebende Fragen. Für die Berufshaftpflicht der Lehrer konnten bis zur Stunde 330 Policen abgeschlossen werden. Der Vorstand erwartet weitere Anmeldungen. Dem ständigen Nachwuchse im Lehrer-Sterbeverein ist alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Erziehungsrat Brunner orientierte über den Stand der Lehrplanrevision. In Lehrerkreisen wurde allgemein bedauert, dass ein Lehrplan 2 für Schulen mit besonders drückenden Verhältnissen vom Erziehungsrate abgelehnt wurde. Man nahm dort an, dass die Schulinspektion bei der Taxation der Schulen auf derartige Uebelstände angemessene Rücksicht nehmen werde. Der neue Lehrplan geht demnächst in Druck und wird nach der zweiten erziehungsrätlichen Lesung als Beilage dem Amtlichen Schulblatte beigegeben werden. Dann ergibt sich für die Schulbehörden von Bezirk und Gemeinden und auch für die Lehrerschaft eine letzte Gelegenheit, Abänderungsanträge zu stellen.

**Aargau.** Am 5. Juni war der Vorstand des Aarg. kath. Erziehungsvereins vollzählig versammelt. Haupttraktandum bildeten die Vorarbeiten für die Regional-

versammlungen für das Freiamt (in Muri) und das Fricktal (Stein). Für diese Veranstaltungen sind die beiden letzten September-Sonntage in Aussicht genommen. Um möglichst weite Erzieherkreise zu erfassen, werden die Tagungen in Verbindung mit anderen kath. Organisationen durchgeführt (Müttervereine, Frauenbund, Volksvereine, kath. Bauernvereinigungen). Die Vorbereitungen für diese Zusammenarbeit sind bereits im Gange.

Ein Bericht der Auskunftstelle zeugt von einer erfreulichen Wirksamkeit dieser Institution.

Die durchgeführte Propaganda hatte einen recht schönen Erfolg. Unser ideales Ziel wird sein, alle kath. Lehrkräfte in unserem Verein zu gemeinsamer Arbeit und Erziehertätigkeit vereint zu sehen.

In den nächsten Wochen werden die Einladungen zur Einzahlung des Jahresbeitrages — für 1946 ausnahmsweise auf Fr. 3.— erhöht — zum Versand gelangen. Man wird dem Kassier einen grossen Dienst erweisen, wenn man den Beitrag auf das Postcheck-Konto einzahlt, sodass die Erhebung einer Nachnahme nicht nötig wird. rr.

**Aargau.** Wie wir dem Aargauer Schulblatt entnehmen, sind mit dem 18. Mai bedeutende Mutationen in der Leitung des Aarg. Lehrervereins eingetreten. Der bisherige Präsident, Hans Müller in Brugg, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt genommen, und zugleich mit ihm hat auch der Vizepräsident, Herr Bezirkslehrer Hort in Frick, demissioniert. Herr Müller hat während 18 Jahren den Lehrerverein mit grossem Geschick und Erfolg geleitet. Er hat eine immense Summe von Arbeit, Liebe und Aufopferung in sein Amt gelegt und damit die Dankbarkeit und Anerkennung auch derjenigen verdient, die politisch nicht auf gleicher Linie stehen.

Dass auch unser Gesinnungsfreund Hort, Bezirkslehrer in Frick, demissioniert hat, berührt uns schmerzlich. Wir schliessen uns gerne dem Dank an, den ihm das Aargauer Schulblatt widmet, indem es schreibt:

> «Kollege Hort wurde zum Schulinspektor seines Bezirks gewählt und erhielt damit eine währschafte Mehrarbeit zu seinem sonst schon reichlich bemessenen Arbeitspensum hinzu. Deshalb begreifen wir seinen Rücktritt aus dem Kantonalausschuss, bedauern ihn aber aufrichtig. Albert Hort war in unserem kleinen Kollegium geschätzt wegen seines klugen Urteils, seiner geraden, aufrichtigen Art, seiner Hilfsbereitschaft und seines allzeit fröhlichen Wesens. Wir freuen uns, dass Albert Hort dem ALV. weiter dienen kann als Kommissionsmitglied der Lehrerwaisen-Stiftung. Im Namen des ALV. sei ihm herzlich gedankt für seine Dienste.»

Auch wir danken ihm an dieser Stelle von ganzem Herzen für all das, was er im Dienste der Lehrerschaft gearbeitet hat. Zu seinen neuen Würden gratulieren wir ihm ebenso herzlich. Einen ebenso herzlichen Glückwunsch entbieten wir seinem Nachfolger im Ausschuss, Herrn Bezirkslehrer Bruno Müller, Rektor in Endingen.

Und schliesslich möchten wir noch einem Kollegen, der aus dem Schuldienst ausgetreten ist, einen wohlverdienten Dank aussprechen; es ist dies Kollege Villiger in Kaiserstuhl, der in langen, langen Jahren als Delegierter und Vertrauensmann der Kollegenschaft von Zurzach wertvolle Dienste geleistet hat. Wir wünschen ihm ein glückliches Otium cum dignitate. rr.

**Aargau.** Als Mitglied in die kantonale Lehrmittelkommission wurde gewählt Herr Herm. Welti, Lehrer, in Leuggern. Damit erhält der Bezirk Zurzach endlich wieder eine Vertretung in dieser wichtigen Kommission, was wir mit Genugtuung feststellen.

Dem Gewählten entbieten wir unsere herzliche Gratulation. rr.

**Thurgau.** Das seit einem halben Jahrhundert bestehende Thurgauische Lehrlingspatronat leistete auch im verflossenen Jahre wieder ganze Arbeit. Es wurden rund 1800 Lehrverhältnisse beaufsichtigt. An 317 Lehrlinge konnten insgesamt etwa 31,000 Fr. an Stipendien ausbezahlt werden. Von den Bezügern waren 170 protestantisch und 147 katholisch. Das Unterstützungsbedürfnis war also katholischerseits grösser; denn im Thurgau ist das Verhältnis der Protestanten zu den Katholiken ungefähr 2:1. Der Bericht macht über die Kinderzahlen in den Familien der Stipendiaten folgende Angaben: 1 bis 2 Kinder: 80 Familien; 3 bis 4 Kinder: 104 Familien, 5 bis 6 Kinder: 80 Familien, 7 bis 8 Kinder: 31 Familien, 9 bis 10 Kinder 15 Familien, 11 und mehr Kinder 7 Familien. Das sind lehrreiche Zahlen. Die 317 Stipendiengenössigen erlernen folgende Berufsarten: Eisenbranche 148, Holzbranche 58, Lebensmittel 31, Büroberufe 29, Buchdruckergewerbe 13, Lederverarbeitung 10, Bauhandwerk 8, Schneider 7, Gärtner 5, Landwirtschaft 1, diverse Berufe 7. Von den 317 Vätern sind 138 Hilfsarbeiter! Fast 200 Patrone, zur Hauptsache Lehrer, besorgen ehrenamtlich die Kontrolle der Lehrlinge und Meister. Das Lehrlingspatronat verfügt über ein Vermögen von 64,000 Fr. a. b.

**Wallis.** Ruhegehaltskasse des Lehrpersonals. Jahresrechnung 1945.

| a) Einnahmen: | Fr. |
|---|---|
| Beitrag des Staates | 185,003.43 |
| Beiträge der Mitglieder | 183,316.38 |
| Zinsen | 128,652.15 |
| Total der Einnahmen | 496,971.96 |

b) Ausgaben:

| | |
|---|---|
| Ruhegehälter an pens. Lehrpers. | 34,270.35 |
| Invalidenrenten | 12,041.— |
| Waisenrenten | 5,630.90 |
| Witwenrenten | 7,833.65 |
| Noch nicht ausbez. Ruhegeh. | 18,562.55 |
| Rückvergütung lt. Art. 5, litt a) | 16,885.95 |
| Rückvergütung lt. Art. 5, litt. b) | 9,273.50 |
| Unkosten auf Ankauf von Obligationen | 250.— |
| Couponsteuer | 6,345.45 |
| Stempelgebühren | 1,260.— |
| Komm.-Sitzungen und GV. | 1,024.15 |
| Gehälter | 2,700.— |
| Verwaltungskosten und Verschiedenes. | 1,545.74 |
| Total der Ausgaben | 117,623.24 |

| | |
|---|---|
| a) Einnahmen | 496,971.96 |
| b) Ausgaben | 117,623.24 |
| c) Ueberschuss auf Kapitalkonto | 379,348.72 |
| Total | 496,971.96 |

Bilanz vom 1. Dezember 1945.

Aktiven:

| | |
|---|---|
| Depots und Titel | 3,760,000.— |
| Konto Walliser Kantonalbank | 277,402.— |
| Mobiliar und Material | 1.— |
| Debitoren: | |
| Staat Wallis | 56,758.62 |
| Eidg. Steuerverwaltung | 9,706.70 |
| Total | 4,103,868.32 |

Passiven:

| | |
|---|---|
| Guthaben der Mitglieder | 1,181,234.48 |
| Kreditoren: | |
| Geschuldete Ruhegehälter | 18,562.55 |
| Hilfsfonds | 10,400.— |
| Saldo | 2,893,671.29 |
| Total | 4,103,868.32 |

# Mitteilungen

## Ferienkurse

*1. Vom 29. Juli bis 10. August*

*2. Vom 12. bis 24. August*

Im Exerzitienhaus St. Josef, Wolhusen, werden diesen Sommer zwei Ferienkurse durchgeführt für alle Stände, Damen und Herren. Diese Kurse wollen Ihnen dienen, damit Sie möglichst grossen Nutzen aus Ihren Ferien ziehen können für Leib, Seele und Gemüt. Gute Verpflegung, schöne Einzelzimmer, gleichgesinnte Feriengesellschaft und schöne Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung bilden die äussern Bedingungen zu guter Entspannung und zur Sammlung neuer Kräfte.

Die Ferienkurse bieten aber noch mehr! Zwei bewährte geistliche Leiter sorgen für den geistlichen Teil des Kurses. Der schönste Beginn des Tages ist die eucharistische Morgenfeier mit kurzer Ansprache in der heimeligen Hauskapelle. Ein täglicher Vortrag und die abendliche Aussprache sollen den Teilnehmern den Einblick in die Grösse und Schönheit unserer hl. Kirche vertiefen. Zur Sprache kommen praktische Themen, wie: Familie und Kirche, Kirche als Erzieherin, Papsttum und Kirche, Weltweite der Kirche und Kampf und Sieg der Kirche. Daneben haben Sie reichlich freie Zeit zum Ausruhen, ganz nach Ihrem Belieben. Auch der Besuch der Vorträge und Unterhaltungen ist freigestellt. Sie können auch im Verlaufe des Kurses kommen oder die Ferien abbrechen.

Kursbeginn: Am erstgenannten Tag, 19.15 Uhr, mit dem Nachtessen.

Schluss: Am letztgenannten Tag, mittags.

Tagespension: Zimmer zu Fr. 7.— und 7.50, Kursgeld Fr. 5.—.

Anmeldungen an das Exerzitienhaus Wolhusen (Luz.). Tel. 041 6 50 74.

## Exerzitien

Für Lehrer und Gebildete:

15. bis 19. Juli: für Herren gebildeter Stände, von H. H. Murmann.

5. bis 9. August für Lehrer, von H. H. Hofer.

Anmeldungen an das *Exerzitienhaus Bad Schönbrunn*
Tel. Menzingen (042) 4 31 88.

Für Lehrerinnen vom 30. September bis 4. Oktober. «Von der wahren Freiheit der Kinder Gottes» (H. H. P. Kentenich).

Für Lehrer vom 7. bis 11. Oktober. «Einer ist euer Lehrer, Christus» (H. H. P. Otto Hophan).

*Exerzitienhaus Wolhusen.* Tel. 6 50 74.

## St. Galler-Ferienkurse

Die Handelshochschule Kanton und Stadt St. Gallen veranstalten auch dieses Jahr wieder Ferien-Deutsch-Kurse für Fremdsprachige. Die Durchführung wurde dem Voralpinen Knaben-Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen, übertragen. Die Kurse haben den Zweck, den jungen Westschweizern, Tessinern, sowie den Söhnen von Auslandschweizern einen kräftigenden, schönen Aufenthalt in der Ostschweiz zu verschaffen und ihnen